

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 17 (1923)
Heft: 10

Buchbesprechung: Von Büchern : Zündel und Blumhardt

Autor: Lejeune, R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschlands, eine einfach bewunderungswürdige Aeusserung des deutschen Idealismus im besten Sinne des Wortes. Dass sie auferstehen wird, ist der Wunsch und die Hoffnung vieler in aller Welt. Sie wird es gewiss tun, aber das Verbot bleibt ein böses Zeichen für das amtliche Deutschland; freilich auch ein Zeichen der Bedeutung, die dieses Organ der Wahrheit bekommen hatte. Wir drücken diesen wackersten der geistigen Kämpfer warm die Hand und sagen ihnen einen alten Spruch: *Tu ne cede malis, sed contra andacior ito.* (Weiche den Bösen ja nicht, geh ihnen nur kühner entgegen.)

Verdankung. Unser deutscher Freund lässt allen Gebern von ganzem Herzen danken, und wir wiederholen unseren eigenen warmen Dank!

Es sind uns noch zugekommen: Von Z. in G. 50 Fr., von A. F. in R. 10 Fr. Im letzten Verzeichnis wurden aus Versehen 20 Fr. zu viel angegeben. Die Gesamtsumme der empfangenen Beträge ist 712 Fr. und genügt also reichlich für unsern Zweck.

Bern. Zusammenkunft der Freunde der «Neuen Wege» Sonntag den 18. November, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Zimmer Nr. 9. Fortsetzung der Diskussion über das Thema: «Wissen und Glauben». Votanten: Pfarrer v. Greyerz, Pfarrer Schädelin, Dr. de Roche. Zum Besuch lädt freundlich ein

Der Ausschuss

Druckfehler. Auf Seite 425 des letzten Heftes (im Aufsatz Züricher) soll es statt: «Uebertretung» «Ueberbetonung» der Glaubens heissen.

Von Büchern

Zündel und Blumhardt.

Kürzlich hat der Verlag Chr. Kaiser in München die beiden Bücher «Jesus» und «Apostelzeit» von Friedrich Zündel neu herausgegeben. Wir haben früher schon gelegentlich auf die Bedeutung dieser Bücher hingewiesen, möchten sie aber bei diesem Anlass doch unsern Lesern nochmals mit allem Nachdruck empfehlen. Wer diese Bücher, die in den letzten Jahren schwer erhältlich waren, stets wie einen kostbaren Schatz hütete und immer wieder wertvollste Bereicherung bei ihnen fand, der freut sich, dass sie jetzt wieder weitern Kreisen zugänglich gemacht worden sind und fühlt sich verpflichtet, andere darauf hinzuweisen.

Friedrich Zündels Name ist aufs engste mit dem des älteren Blumhardt verknüpft. Die meisten von denen, die Blumhardt nicht persönlich in Bad Boll kennen lernen durften, haben den Weg zu ihm wohl durch Zündels Blumhardt-Biographie gefunden, und auch diese durch Zündel vermittelte Begegnung ist manchem zum entscheidenden Erlebnis geworden. Wahrlich: der Mann, der dieses Buch schreiben konnte, muss uns auch sonst etwas zu sagen haben, — er ist berufen, auch selbständig, nicht nur durch den Hinweis auf den Gottesmann in Möttlingen und Bad Boll, Zeugnis abzulegen von Jesus und dem, was Gott durch ihn und seine Apostel getan hat.

Auch Zündels Bücher über Jesus und die Apostelzeit stehen aber in engstem Zusammenhang mit dem, was jenes Blumhardt-Buch uns ver-

kündet: im Lichte der Erfahrungen, die Blumhardt machen durfte, hat Zündel das Bild Jesu in neuer Weise geschaut; in diesem Lichte enthüllte sich ihm überhaupt der wahre Sinn der Bibel. Im Vorwort zu seinem Jesus-Buch weist er uns selber darauf hin: «Die wunderbaren Hilserweisungen des Herrn Jesu Cristi, des lebendigen, welche der selige Blumhardt erfuhr und welche ja seither ferner erfahren wurden, warfen uns je länger je mehr ein helles Licht auf das, was uns von Jesu Erdenwirken erzählt ist. Sein ganzes einstiges Wirken trat uns lebendiger nahe, wurde uns verständlicher, und enthüllte sich uns in seinem grossen innigen Zusammenhang als ein planvolles Tun zur Erlösung der Welt, das nicht aufhören will, bis er dieses Ziel erreicht hat. So erschienen uns auch im Lichte der Erfüllung, das uns umstrahlte, seine Taten in lauter Verheissungen, des Inhalts: So wie ich damals, «gestern», war in meiner Gesinnung gegen die Menschen und in meiner Macht, ihnen zu helfen, so will ich auch «heute und in Ewigkeit derselbe» sein.

Und auch der jüngere Blumhardt, in dem sich ja, wie Zündel in dem zitierten Worte andeutete, die Erfahrungen des Vaters fortsetzen, hat seinen bedeutsamen Anteil an diesen Büchern. Er war ja mit Zündel durch eine grosse Freundschaft verbunden, — durch eine Freundschaft, die wir in ihrer ganzen Bedeutung erst ahnen, wenn wir ihn bei Zündels Tod im Anschluss an das Psalmwort «Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für» das Wort aussprechen hören: «Das haben wir bis jetzt zu zweit getan und jetzt muss ich es einzeln tun.» In den Erinnerungsworten, die Blumhardt dem verstorbenen Freunde widmete, kommt er auch auf dessen Bücher zu sprechen und schreibt da folgende Worte, die uns erkennen lassen, wie sehr diese Bücher schon in ihrer Entstehung mit dem zusammenhingen, was Blumhardt von Gott erfahren durfte: «Mit der ganzen Macht seiner Persönlichkeit umfasste unser Zündel die Ereignisse des Lebens meines Vaters, um sie in dem Lebensbild desselben vor die Füsse eines grossen Volkes zu legen, ohne sich zu besinnen, was etwa eine Kritik dazu sagen möchte. Aus demselben Drang, göttlich Tatsächliches gangbar zu machen in unserer zweifelnden Welt, kam Zündel meinem Wunsche entgegen, die unter uns gepflogenen Gespräche über das Leben Jesu zu veröffentlichen, wie auch das, was wir miteinander über das apostolische Zeitalter und die Apostel selbst dachten.»

In diesem innigen Zusammenhang mit den Erfahrungen der beiden Blumhardt liegt jedenfalls der Grund dafür, dass diese beiden schlichten, fast kindlichen Bücher uns etwas sagen können, was unsere ganze Theologie uns nicht sagen kann: sie wurzeln eben in göttlich Tatsächlichem und vermögen darum auch zu göttlich Tatsächlichem hinzuführen. Sie sind nicht aus gelehrten Untersuchungen über das neue Testament hervorgegangen, sondern aus tatsächlichem Erleben echt urchristlichen Geschehens. Sie verdanken ihre Entstehung nicht irgendwelchen literarischen Vermittlungen, nicht der «vollständigen Beherrschung

der einschlägigen Literatur», sondern eben der Begegnung mit dem lebendigen Christus selber, der heute derselbe ist wie gestern. Zündel suchte — wie er es selber ausspricht — jenes Bild von Jesus zu gewinnen, das etwa seine Jünger von ihm hatten, jene «Unmündigen, denen es der Vater geoffenbart hat» — und tatsächlich liest man diese Bücher nicht wie ein theologisches Werk, sondern vielmehr so, wie man in den Evangelien oder in der Apostelgeschichte liest. Ich muss auch gestehen, dass ich mir meinen inneren Werdegang sehr gut denken könnte ohne das Studium all der bekannten Werke der modernen Theologie, nicht aber ohne die Begegnung mit diesen Büchern Zündels und während ich schwerlich je nach irgend einer «neutestamentlichen Theologie» oder einer der bekannten Leben-Jesu-Darstellungen greifen werde, wenn ich wirklich von Jesus und den Aposteln etwas erfahren möchte, lasse ich mich immer wieder durch diese Bücher in jene gewaltige Geschichte hineinführen, die Gott in Jesus und den Aposteln begonnen hat. So darf niemand in diesen Büchern Zündels die Werke eines Theologen suchen, der sich mit all seinem Scharfsinn und all seiner Gelehrsamkeit an das Leben Jesu und die Apostelzeit herangemacht hat, sondern einfach die schlichte Erzählung eines grossen Unmündigen, dem von Gott etwas geoffenbart worden ist und der sich dabei — wohl auch sehr im Gegensatz zur Grundeinstellung unserer Theologie — stets an die Forderung halten wollte: «Aendert euren Sinn, — nach dem meinigen, nicht den meinigen nach dem eurigen!»

*

Bei dieser Gelegenheit möchte ich unsere Leser auch noch auf zwei kleine Bändchen aufmerksam machen, die uns eine Fülle von aus derselben Quelle geschöpfter Wahrheit bieten: auf die treffliche Auswahl von Worten des jüngeren Blumhardt, die unter dem Titel «Vom Reiche Gottes» und «Nachfolge Christi» im Furche-Verlag erschienen sind. Die Bändchen sind aus äusseren Gründen getrennt, sogar in verschiedenen Verlagen erschienen, gehören aber zusammen und bilden ein Ganzes. In der Hauptsache sind es einzelne Ausprüche oder auch ganze Abschnitte, die Pfarrer Jäckh unter entscheidender Mitwirkung Schwester Annas, der grossen Gehilfin Blumhardts und Verwalterin seines Erbes, mit feinem Sinn für das Wesentliche aus Predigten der Jahre 1896—99 — vielleicht der grössten Zeit im Leben und Wirken dieses Gottesmannes — ausgewählt hat. «Brosamen» nannten manche Besucher von Bad Boll die einzelnen Worte, die sie sich aus Predigten Blumhardts gemerkt und aufgeschrieben hatten, und diese Bezeichnung passt auch für diese Auswahl von Blumhardt-Worten: es sind nur Bruchstücke, aus einem grössern Ganzen herausgenommen; aber diese Bröcklein sind von echtestem Brot genommen, — es lebt in diesen Brosamen eben etwas Unmittelbares und Ursprüngliches von dem, der von sich sagen konnte: «Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungrern.»

R. Lejeune